

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 1.

Dienstag den 3. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Königliche Verordnung, betreffend den Aufruf der Ersatzreserve der Altersklasse 1870.

K a r l

von Gottes Gnaden von Württemberg.
Da das Bedürfnis einer außerordentlichen Ergänzung Unserer Kriegsmacht fortbauert, so verordnen und verfügen Wir nach Anhörung Unseres Geheimen-Raths, wie folgt:

Art. 1.

Gemäß dem Art. 19 des Kriegsdienstgesetzes vom 12. März 1868 werden diejenigen Kriegsdienstpflichtigen, welche nach diesem Gesetze zur Ersatzreserve der Altersklasse 1870 zu verweisen sind, hiemit zum Dienste aufgerufen.

Art. 2.

Heirathen, welche nach dem Erscheinen gegenwärtigen Aufrufs von den aufgerufenen Pflichtigen etwa geschlossen werden, begründen die im Art. 77, Abf. 3 des Kriegsdienstgesetzes erwähnten Begünstigungen nicht mehr (vergl. Art. 19, Abf. 2).

Art. 3.

Die Befugnis zur Auswanderung oder zum Reisen und Wandern ins Ausland ist von demselben Termin an (Art. 2) für die erwähnten Pflichtigen aufgehoben (Art. 101, Abf. 3).

Unsere Ministerien des Innern und des Kriegswesens sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben, Stuttgart, den 30. Dezember 1870.

K a r l.

Der Justizminister:
Mittnacht.

Für den prov. Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten:
v. Soden.

Der Minister des Innern:
Scheurlen.

Der Cultminister:
Gefler.

Der Kriegsminister:
v. Suckow.

Der Finanzminister:
Kerner.

Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths, betreffend den Aufruf der in die Ersatzreserve verwiesenen Mannschaften der heurigen Altersklasse.

Unter Bezugnahme auf die K. Verordnung vom heutigen Tag in obigem Betreff wird hiemit Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die Ersatzreservisten der heurigen Altersklasse haben sich binnen drei Tagen bei dem Ortsvorsteher ihrer Ausschungs-gemeinde zu melden.

2) Die Erlaubnis zum Reisen innerhalb Württembergs darf denselben nur noch unter der Bedingung gestattet werden, daß sie im Fall eines Ortswechsels diesen dem unter Ziff. 1 erwähnten Beamten sogleich anzeigen.

3) Finden sich dieselben im Fall ihrer Vorladung zum Dienst verspätet oder erst nach Ablauf von zehn Tagen in dem

hiesu bezeichneten Bezirk ein, so unterliegen sie im ersten Fall wegen Ungehorsams einer Gefängnißstrafe bis zu vierzehn Tagen, im letzteren, neben der Beschlagnahme ihres Vermögens, einer Kreisgefängnißstrafe bis zu drei Monaten.

4) Bei Eröffnung der Vorladung zum Dienst (Ziff. 3) sind die Pflichtigen mit den Strafen und Rechtsnachtheilen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit speziell bekannt zu machen.

5) Für die sofortige Veröffentlichung dieser Verfügung haben die Oberämter und Ortsvorsteher Sorge zu tragen.
Stuttgart, den 30. Dezember 1870.

S c h a l l.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben für die sofortige Veröffentlichung der K. Verordnung vom 30. d. M., betr. den Aufruf der Ersatzreserve der Altersklasse 1870, sowie der Verfügung des K. Oberrekrutirungsraths vom gleichen Tage, betr. den Vollzug jener Verordnung, (Staatsanzeiger Nr. 312), Sorge zu tragen.
Schorndorf den 31. Dezember 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Bekanntmachung.

Die Orts-Vorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den 1. Januar Uebersichten über die im Jahr 1870 bei den Gemeinberäthen angefallenen, und durch Vergleich, oder durch Mithel erlebigten Proceßsachen an das Oberamts-Gericht einzusenden sind.
Schorndorf den 30. Dezember 1870.

K. Oberamts-Gericht.
Riesching.



Oberamt Schorndorf. Wuthkranker Hund.

Im Oktober vorigen Jahres wurde in hiesiger Stadt ein Mann von einem Hunde gebissen, in Folge dessen nun an demselben die Wasserscheu ausgebrochen ist.

Der Hund lief, nachdem er den Mann gebissen hatte, davon, und kam seither nicht wieder zurück.

Es werden nun sämtliche Polizeibehörden aufgefordert, Nachricht hieher zu geben, wenn ihnen von dem fraglichen Hunde etwas bekannt wurde.

Derselbe ist 1/2 Jahre alt, groß, Bernhardsiner Race, mit langen rötlich braunen Haaren, langen Ohren, und einer sogenannten Schwanz.

Schorndorf den 2. Jan. 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Am Mittwoch und Donnerstag den 5. und 6. d. wird die monatliche Rate der Staatssteuer sowie Gült, Bodenwein und Hellerzins pr. Martini 1870 auf dem Rathhaus eingezogen.

Steuereintnehmeri.

Schorndorf.

Dankagung.

Unterzeichneter macht seinen herzlichsten Dank für die Christbescherung, welche er vom Schorndorfer Sanitäts-Verein erhalten hat.

Champigny den 25. Dez. 1870.

Christian Bühler.

Theodor Frand'sche Althee-Bonbons

Baihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 Kr. zu haben bei

Carl Veil in Schorndorf.

Auf Nichtneß wird eine
solide Magd
gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.

Schorndorf.

Einen Mitleser

zum Wochenblatt sucht
Eisenbraun, Dreher.

Grunbach.

Mehrere tüchtige

Maurer

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
Carl Hommel, Maurer.

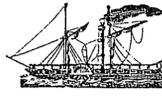
Auch würde ich sogleich einen ordentlichen

kräftigen Jungen

in die Lehre nehmen.

Der Obige.

Auswanderer und Reisende



finden nach allen Theilen Amerikas und Australiens über die Seehäfen Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das Solideste und bequemste eingerichteten Dampf- und Segelschiffen



prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch für Beförderung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zusichere, bestens.

Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Unterleibs-Bruch-Leidenden

ist die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchs-Anweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 3 fl. zu beziehen echt durch die Herren
Gebrüder Weber in Ulm.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Schorndorf.

Am 28. Dezember Nachts gieng mir von Schlechtbach hieher eine

Chaisenlaterne

verloren. Der Finder wolle solche abgeben bei

Oberamtsarzt Dr. Gaupp.

Winterbach.

Unterzeichneter ist Willens, wegen schnellen Einrückens zum Militär einen 1/2 Jahre alten Stier, Rothbläh, schon gewöhnt, zu verkaufen. Liebhaber wollen sich nächsten

Mittwoch den 4. Januar

Nachmittag 1 Uhr

in meinem Hause einfinden.

Jakob Dabelmann.

Soeben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

Die

Württembergische

in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1870.

Siegreiche Chateaux der Südarmer vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.
Preis 6 Kr.

Eine zuverlässige Darstellung des glorreichen Krieges dürfte für diesen billigen Preis gewiss Jedem willkommen sein. Besonders ausführlich ist die Theilnahme unserer Württembergischen Armee an den ruhmvollen Kämpfen geschildert. Zum Schluss wird eine kurze Zusammenfassung der großen Leistungen des Württembergischen Volkes für den Sanitätsverein gegeben.

Vorräthig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wiederverkäufern, wie auch bei der Redaction d. Bl.

Schorndorf.

Ungefähr
36 Centner Heu

hat zu verkaufen

Schmelzer, Kübler.

Das

NEUE BLATT

bringt

im neuen Jahr

etwas ganz Neues

für

45 Kr. Südd. Währg.

im vierteljährlichen Abonnement bei allen Buchhandlungen & Post-Anstalten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Dez. 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel		5	17	5	7	5	—
Haber		4	48	4	42	4	40
Weizen	1 Einri	2	—	—	—	—	—
Gerste		1	40	1	30	—	—
Roggen		2	—	—	—	—	—
Ackerbohnen		2	15	2	6	—	—
Weißkorn		1	44	1	30	—	—
Weizen		—	—	—	—	—	—
Erbsen		4	—	—	—	—	—
Linzen		3	12	2	42	—	—

Tagesneuigkeiten.

Verfailles, 29. Dez. (Offiziell.) König an die Königin. Unsere Beschießung auf den besetzten Mont Avron am 27. Dez. aus 76 Geschützen hat die feindlichen Geschütze für gestern und heute zum Schweigen gebracht.

Am 28. hatte Oberstleutnant Bodenstern mit 6 Kompagnien, einer Eskadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Monsoire und La Chartre. Der Feind umfasste schließlich das Detachement Bodenstern, derselbe schlug sich jedoch durch und brachte bei eigenen Verlusten von etwa 100 Mann noch 10 Offiziere und 230 Mann Feindesgefangene zurück. Am 28. gelang es der Belagerungsartillerie auf der Ostfront von Paris, nachdem der Mont Avron am 27. zum Schweigen gebracht war, den Bahnhof Noisy le Sec wirksam zu beschließen und die in Bondy kantonirte feindliche Artillerie zu vertreiben. Diefseits 3 Mann Verluste. Am 29. wurde durch Abtheilungen des 21. sächsischen Armeekorps der Mont Avron besetzt, viele Karavotten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes dazelbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb des Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Diefseits kein Verlust. Von der Nordarmee wird gemeldet, daß am 27. Dez. die Festung Perronne nach mehreren Beschießungen ercent worden sei. Die Befolgung der Nordarmee wird weiter fortgesetzt.

30. Dez. Offiziell. Am 28. Dez. hat Oberstleutnant Pefel von den Albanen mit einer fliegenden Kolonne von 3 Kompagnien und 3 Escadrons bei Longré 3 Bataillone Mobilgardes geschlagen und ihnen 3 Fahnen, 10 Offiziere, 230 Mann abgenommen. Diefseits 6 Mann verwundet.

Vor Paris. Am 30. Dez. wurden auf dem eroberten Mont Avron große Massen von Artilleriemunition und zwei 24-Pfünder vermagelt vorgefunden, zwei Kompagnien drangen bis zum Dorf Rosny vor. Diefseits ein Mann verwundet.

Saarbrücken, 30. Dez. Aus Verfailles wird unterm 27. d. M. berichtet: Der Großherzog von Mecklenburg ist im hiesigen Hauptquartier angekommen und weiß auch heute noch hier. An der Loire Ruhe. Der heute begonnene Artillerie Angriff gegen den Mont Avron wird vom Prinzen Kraft von Hohenlohe kommandirt. In der franz. Bevölkerung macht das Zurückweichen der Nordarmee einen tiefen Eindruck. Der Thermometer zeigt 13 Grad Kälte. Starker Schneefall.

Berlin, 30. Dez. Der Pr. St.-Anz. meldet: Die Ratifikationen der Verträge des Nordbundes mit Baden und Hessen über Gründung eines deutschen Bundes und mit Württemberg über den Beitritt zu diesem Bunde sowie der Militärkonventionen mit Württemberg und Baden wurden heute ausgewechselt.

28. Dez. Gestern Abend war das Publikum, welches die Vorstellung der berühmten Seiltänzerin Euphrosyne Kost in den Circus Reuz geführt hatte, Zeuge einer furchtbaren Scene. Die Künstlerin hatte auf dem hoch über den Kronleuchter angehängten Seile die schwierigsten Sachen mit bewundernswerther Leichtigkeit ausgeführt und eine solche Sicherheit befunden, daß man auch der letzten und gefahrvollsten Leistung, der Fahrt auf dem zweirädrigen Velociped, mit mehr Vergnügen als Besorgniß zuschauen konnte. Die Künstlerin fuhr vorwärts und rückwärts, hielt an, grüßte das Publikum und fuhr endlich im raschesten Tempo der Tribune wieder zu, das Publikum klatschte und rief Beifall — da neigen sich plötzlich die glänzenden Räder des Velocipeds auf die Seite, ein fürchterlicher Schrei ertönt aus allen Enden des Circus, die Künstlerin ist mit dem Velociped und der Balancirstange aus der Höhe hinab in eine Loge gestürzt. Die letztere war leer. Die nächsten Augenblicke lassen sich schwer beschreiben. Viele Frauen lagen in Krämpfen, schluchzten und schrien, das Entsetzten äußerte sich in der mannigfaltigsten Weise. Die Verunglückte wurde bewußlos weggetragen. Sie soll schwer, doch nicht unmittelbar lebensgefährlich verletzt sein.

Der König von Sachsen hat nach dem Dresd. Journ. von dem Geschäftskommandirenden des 12. (sächs.) Armeekorps, Prinzen Georg, die nachstehende telegraphische Meldung erhalten: „Le Vert-galant, 28. Dez., 9 Uhr 40 M. Vorm. Die Beschießung des Avron wird heute fortgesetzt. Gestern antauendtes Schneesgößler. Verlust 23 Mann, worunter 6 Sachsen, Verwundete. Der komm. General: Georg, H. z. S.“ — Aus Le Vert-galant, 24. Dez. wird dem Dresd. Journ. geschrieben: Die Batterien, welche in den allernächsten Tagen den Mont Avron beschließen, sind mit 12- und 24-Pfündern armirt und befinden sich bei Noisy-

le-grand auf dem linken Marneufer und bei Raincy und Montfermeil auf dem rechten Marneufer. Das Kommando hat der preuß. Oberst Barisch, welcher bereits die Beschießung von Soissons, La Fère, Toul und Verdun leitete. Die Geschütze sind aus Koblenz und Spandau herbeigeschafft worden.

München, 30. Dez. Die Reichsrathskammer hat die deutschen Verfassungsverträge mit 37 gegen 3 Stimmen: Fürst Wallerstein, Graf Schönbrun, Baron Frankenstein — angenommen.

Karlsruhe, 29. Dez. Heute Abend ist hier die Nachricht verbreitet, daß Dijon von den deutschen Truppen geräumt sei. Bestätigt sich dies, so findet offenbar eine Konzentration der gesammten deutschen Heeresmassen statt, und es steht dann diese Bewegung im Zusammenhang mit der Heranziehung des 1. bayr. Korps gegen Paris etc.; es handelt sich dann darum, in Sicherheit und Geschlossenheit den Angriff auf Paris bis zum Falle der Hauptstadt fortzusetzen.

Einem Ballonbrief aus Paris, 18. Dez. entnehmen wir Folgendes: Es ist heute gewiß, daß Ducrot am 29. Nov. die deutschen Linien durchbrechen und nach Corbeil gelangen wollte, wo man den General d'Aurelles de Paladine vermutete. Es war ein großes Glück, daß die Marne plötzlich gestiegen war, weil Ducrot sonst schneller vorgerückt und mit seiner Armee wahrscheinlich zusammengebrochen worden wäre. Es entstand dadurch ein Verzug, die Preußen konnten sich konzentriren und die Schlachten vom 30. Nov. und 2. Dez. schlagen. Die Ernährung für die Personen, welche sich keine Vorräthe angeschafft, ist sehr schwierig geworden. Was man an Fleisch erhält, ist sehr wenig, und das Brod bildet fast allein die Nahrung. Die Küche wird mit Schmalz gemacht, und welches Schmalz! Talg! Wir werden nicht mehr das Recht haben, über die Kosaken zu spotten. Ein Boisseau Erdäpfel kostet jetzt 18 Fr., ein Liter Zwibeln 3 Fr. 50 Cts. Die Kage und die Ratten sind unzählbar. Die Meisten müssen sich mit der offiziellen Ration begnügen. Ungeachtet dessen beklagt man sich nicht. Der Bürger opfert sich für den Soldaten auf, dem nichts abgeht. Man ist des Erfolges sicher, wenn Paris widersteht, und die Pariser wollen nicht ihren Ruf verlieren, die ersten Franzosen Frankreichs zu sein. — Am 20. wußte man bereits in Paris, daß ein neuer Ausfall bevorstehe. Man glaubte jedoch allgemein, daß derselbe großartiger sein werde, als er es wirklich war. „Alle Nationalgarden“, so sagt ein Schreiben, „sind seit zwei Tagen unter den Waffen“. Der Kampf kann von einem Augenblick zum anderen beginnen, und Jeder ist erregt, denn die Schlacht wird fürchterlich sein und viele werden nicht zurückkehren.“

Einem Ballonbriefe aus Paris vom 21. Dez. entnimmt der Londoner Korresp. der Köln. Ztg. Folgendes: Wir sind schlechterdings nicht im Stande, Verlässliches über den noch vorhandenen Vorrath von Lebensmitteln zu erfahren. Die Regierung versichert, daß noch für 2 Monate Pferdefleisch, Mehl und Wein vorhanden sei. Diese Angabe kann ich nun allerdings nicht bestätigen als falsch bezeichnen, das jedoch weiß ich, daß ich gestern von meinem Bäcker kein Brod bekommen konnte, da sein gesammter Vorrath schon am frühen Morgen durch die Menge fortgeschleppt worden war. Die arbeitenden Klassen stehen nämlich die ganze Nacht hindurch vor den Bäckerläden und bemächtigen sich des neugebackenen Brodes in den frühen Morgenstunden. Schon sind werthvolle Reit- und Wagenpferde geschlachtet worden, um zu 1/2 Pfund per Kopf als Ration für 3 Tage vertheilt zu werden. Von den Droschkpferden mögen ebenfalls schon 2 Drittel den Weg der Schlachtbank gegangen sein, so daß die Zahl der Droskfen bereits merklich zusammengeschrumpt ist. Demnächst müssen die Dammibusspferde daran. Wenn es wahr ist, daß die Regierung bereits ein Embargo auf sie gelegt hat, wird es mit dem Dammibusfahren demnächst auch zu Ende und Paris über kurz oder lang zumeist auf Pflanzenkost angewiesen sein. Einstweilen läßt sich ein Huhn noch immer um 25 Fr. erstehen, eine Gans um 80, ein Truthahn um 100 und ein Kaninchen um 30 Fr. Daß die Ratten beliebte Normalkost geworden sei, ist eine Uebertreibung, aber im Ueberfluß schwelgen wir wahrhaftig nicht, und hat die erwachsene Bevölkerung bisher noch keinen dringenden Mangel empfunden, leiden Kranke, Greise und nun gar Kinder doch gewaltig. Die Sterblichkeit ist doppelt so groß als sonst um diese Jahreszeit, und die Kinder verkommen zu Hunderten aus Mangel geeigneter Pflege. Trotz allem dem hält die Bevölkerung sich wacker, und wehe dem, der von Kapitulation spräche. Lieber verhungern, ist die Losung. Und demgemäß beflißt sich Jeder mit dem Wenigen, was er erschwigen kann. Als Ersatz für

die knappe Fleischkost werden kräftige Extrakte aus Knochen, Hörnern und Hüfen, nahrhafte Brühen und Gelee's aus den sonst unbenutzten Thierengeweiden fabrizirt, ja, selbst die Butter versucht man jetzt in sehr nothdürftiger Weise durch ein aus Fett und Kofosnussöl bereitetes Präparat zu ersetzen, welches zur Seife allerdings in näherer Verwandtschaft als zur echten Butter steht.

Der Daily Telegraph bringt folgendes Schreiben aus Le Mans, 20. Dez.: „Die Stadt ist in einem Zustand der größten Verwirrung und ist von den Schaaren der Vertheidiger Frankreichs förmlich überflutet. Es ist zum Erstaunen, wie unverwundlich die französischen Behörden sind, wie gänzlich unfähig, einen Fehler herauszufinden, und wenn sie ihn entdeckt, Schritte zur Beseitigung zu thun. Wir haben hier in der Stadt eine Wiederholung derselben Kopflosigkeit, die bereits bei unzähligen Veranlassungen im Laufe dieses Krieges dem franz. Westen Verderben gebracht hat. Fortwährend treffen Regimenter ein, ohne daß man Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen. Sie finden weder Nahrung, um ihren Hunger zu stillen, noch Betten, um ihre erschöpften Glieder auszuruhen. Oft komme ich in der Nacht mit Soldaten in Berührung, die in Folge der Nachlässigkeit der Vorgesetzten ohne Quartier. Den Eindruck auf die Truppen kann man sich leicht denken, die man zu gezwungenen Nachtwandlern macht nach langen, anstrengenden Märschen, bei dem jetzigen bitterkalten Wetter, und häufig mit der Zugabe eines leeren Magens. Vieles bei diesen Zuständen ist indeß unvermeidlich, da natürlich zuerst für die Verwundeten Sorge getragen werden muß und fast keine Stunde vergeht, ohne uns eine weitere Anzahl dieser unglücklichen Opfer des Krieges zu bringen. Mit der Eisenbahn allein sind in den letzten 24 Stunden gegen 3000 Verwundete eingetroffen, und zu jeder Stunde kann man Dugende von ihnen auf Bauernwagen ankommen sehen. Die von früh bis spät die Stadt durchziehenden Abtheilungen der Voicrearmee machen einen schmerzlichen Eindruck und erinnern beinahe an den traurigen Rückzug von Moskau. Das Aussehen der Mannschaften, die mir heute begegneten, war jämmerlich; ihre Waffen nutzlos durch den Frost, Manche ohne Stiefel, Manche ganz erschöpft, und die Cavallerie wo möglich in einer noch schlechteren Verfassung als die Infanterie. In vielen Fällen half der Reiter dem Pferde und nicht das Pferd dem Reiter, vorwärts zu kommen, denn die elenden Thiere, kaum im Stande, zu gehen, mußten durch die Stadt geführt werden. Artillerie war nirgends zu sehen; zwar erblickte ich einige eigenthümliche Feldgeschütze, allein Verienungsmannschaft war nicht vorhanden. Die einzige Truppe, die in einer ordentlichen Verfassung zu sein schien, war ein Regiment Genarmen, und Mannschaften und Pferde sahen gut aus. Keiner der Offiziere wußte, wohin die Menge Truppen bestimmt, allein ich glaube, daß Alencon ihr Ziel, und noch immer, während ich schreibe, dauern die Durchzüge fort. Alle Verbindung mit dem Norden ist nun abgeschnitten. Ein Militärlager geht bis Caen, allein er wird wahrlich bald eingestellt, und man hat bereits begonnen, Wagen und Geräthschaften der Verbindungsbahn in Erwartung der Ankunft der Preußen fortzuschicken.“

Der Berner „Bund“ theilt das Schreiben eines schweizerischen Militärarztes mit, worin Bekandte geführt wird über unerhörte Verletzungen der Genfer Konvention, deren sich die Franzosen neuerlich schuldig gemacht. Er schreibt:

Die Genfer Konvention ist in den Gefechten in den Wäldern von Disens vielfach verletzt worden. Ich sah am 30. Nov. einen franz. Militärarzt, von dem nicht nur franz. Gefangene es behaupten, sondern der selbst offen es eingestanden, daß er mit seinem Revolver viele preussische Verwundete erschossen hat. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und sühnt. Viele Franzosen — so erzählen uns zahlreiche Verwundete — zogen bei rückgängigen Bewegungen Genfer Binden aus der Tasche und glaubten so ihr Leben zu sichern. Das Zieln auf Verwundete kam öfters vor und Verschiedene wissen von Soldaten, die 3—5 Schüsse im Leib haben, und erzählen beredt von dem Vergnügen (!) feindlicher Patrouillen, auf noch lebende Verwundete Feuer zu geben. Franzosen aller Truppengattungen mit einer Genfer Binde drängten sich in die von den Preußen besetzten Dörfer, rekonnostrirten und informirten sich nach allen Seiten, bis sie endlich verhaftet wurden. Verschiedene Fälle von Verwundungen rühren von Explosions-Flintenkugeln her, deren eine unabgeschossen ich dem Generalarzt übergeben konnte. Patienten fühlten erst einen Schuß und bald darauf einen zweiten stärkern. Sie haben nur eine Schutzöffnung dabei, aber riesige Zerwürfungen. Ich habe z. B. einen Fall: Eintritt der Kugel in der Wade und der

Schutzkanal läuft durch die Kniekehle in die Mitte des Oberschenkels. (Doch recht schade, daß uns die lieben Franzosen ihre moderne Civilisation nicht bringen durften!)

Italienische Blätter enthalten Berichte von Achille Bizioni und Carlo Podio, bekannten italienischen Journalisten und Waffenführern Garibaldi's, aus dessen Lager Signor Bizioni schreibt, in den Gefechten in der Nähe von Dijon seien die französischen Mobilmachen von einer panischen Furcht befallen worden und in der feigsten Art davon gelaufen. Um ihrer Flucht Einhalt zu thun, stieg Garibaldi von seinem Wagen und fing an, die Marschälle zu singen, aber es half ihm nichts, der Rückzug mußte angetreten werden. Signor Podio schreibt aus Autun, die Mobilmache sei bei den ersten Schüssen der Deutschen in einem unbegreiflichen Schrecken davon gelaufen, und als die Garibaldiner sie zurückhalten wollten, schossen sie ihre Musketen auf dieselben ab und brachten ihre Bajonette gegen ihre italienischen Kameraden. Das sei aber noch nicht Alles gewesen. Der arme Menotti Garibaldi sei von ihnen bedrängt und von seinem Pferde gerissen und auf den Erdboden geworfen worden! einige hätten selbst mit ihren Gewehren auf ihn gezielt. Er sei nur durch ein Wunder, besonders durch das Einschreiten seines Stabes gerettet worden, der ihn den Händen dieser Schurken entriß.

Aus einem Feldpostbrief einer Diakonissin unserer Stadt entnehmen wir folgende Zeilen:

Um ein eigentliches Bild meiner Thätigkeit in Lagny zu geben, möchte ich Euch in einen großen Saal eines Jesuitenkollektors führen, worin 50 bis 60 Verwundete und Kranke von allen Nationen liegen, die ich von früh Morgens bis spät in die Nacht verpflege. Anfangs mußte ich mit den Jesuitenbrüdern pflegen, jetzt ist mirs Gott Lob allein übertragen mit noch einer freiwilligen Pflegerin, und bin nun wieder recht froh und glücklich in meinem Berufe, obwohl ich sehr viel Elend und viel Entbehrungen durchzumachen habe, aber mit meinen armen Kranken dieselben gern trage. Unsern I. Kranken geht das Nöthigste nicht ab, denn sie sind sehr froh und dankbar, wenn sie auf ihrem Lager von uns Wärme und Pflege haben, zu reinigen ha' en Alle nöthig, aber ich thue es gerne. Was mich besonders an sie freut, ist, daß wenn sie in der Ruhe sind, viel an Gott denken und sich mit Gottes Wort beschäftigen. Zuerst lasen sie vor den Ordensbrüdern nur heimlich, aber nach und nach, besonders als ich ihnen freundlich zugesprochen, bekennen sie ihren Glauben frei, und hätte ich nur mehr Zeit, es wäre mir ein Genuß ihren Gebeten zuzuhören. Jeden Tag kommen und gehen Kranke, heute kamen wieder 12 Württemberger, aber keiner aus unserer Gegend; sind dieselben schwer krank, so gebe ich ihnen unerbittlichen Nachsicht. Einen Weihnachtsbaum machte ich ihnen auch, was bei den Franzosen Verwundeten, bei meinen Deutschen aber große Freude machte. Da ich noch das Glück habe, einen trübseligen Nachsicht zu haben, so lassen wir miteinander einige köstliche Nester, und da flossen unzählige Thränen; sonst war wenig Unterschied, wir hatten weder Küche, noch Festtag, aber Arbeit genug! Ruhe hat man durch das Bombardiren wenig, weil ich nahe bei den Vorposten bin; auch haben wir wenig Vorrath, so daß entweder Morgen- oder Mittag- oder Abendessen ausfällt, und die Jesuitenbrüder geben uns feinen Bissen, wenn wir auch den ganzen Tag warten. Das Elend ist besonders bei der Bevölkerung nicht zu beschreiben, da sieht man, wie die Einwohner über ein auf offener Straße gefallenes Pferd herfallen, abziehen und essen. Gott bewahre unter Vaterland vor solchem Krieg.

Meine Nachbarberge ist ein leeres demolirtes Haus. Kälte muß ich viel ausstehen, gehen weil es Festtag war, machten wir ein Feuer, Alle freute's! Was ihr mir schicken könntet: ich weiß nichts, als etwas geräuchert Fleisch zu meinem Commisbrod. Ich bin jetzt recht müde und schlief — Euch Allen von Herzen ein gutes Neujahr wünschend.

Die französischen Gefangenen scheinen sich in Deutschland zu akklimatisiren. Ein junger französischer Deponom, welcher in deutsche Gefangenschaft gerieth, kam nach Mainz und war da zur Arbeit auf einer Deponomie, woselbst er nach seinen Kenntnissen die entsprechende Beschäftigung erhielt. Der Herr des Gutes gewann den schmucken jungen Mann lieb und die Tochter fand auch Gefallen an ihm. Der Gefangene hielt um die Hand des Mädchens an, die elterliche Zustimmung wurde gegeben und wird die Hochzeit gleich nach beendeten Kriege gefeiert. Der Schwiegerjohn bleibt vorerst aber auf dem Gute.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 2.

Donnerstag den 5. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Die gemeinschaftl. Armen

werden aufgefordert, hieher anzuzeigen, ob die Armenblätter pro 1871 bestellt sind, deren Anschaffung für alle Gemeinden durch das K. Ministerium des Innern empfohlen ist. Schorndorf den 4. Januar 1871.

K. gemisch. Oberamt.
Schindler. Brackenhammer.

Bekanntmachung.

Die Orts-Vorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den 1. Januar Uebersichten über die im Jahr 1870 bei den Gemeinderäthen angefallenen, und durch Vergleich, oder durch Urtheil erledigten Proceßsachen an das Oberamts-Gericht einzusenden sind. Schorndorf den 30. Dezember 1870.

K. Oberamts-Gericht.
Riesching.

Revier Plünderhausen. Brennholz-Verkauf.

Montag den 9. I. M.

9 Uhr im Stern in Plünderhausen, aus Aitenbächle, Berkerwand, Sommerwand, Konnenberg:



3 1/2 Kl. eichenes Spaltholz, an der Straße von Schorndorf nach Oberberken; 8 Kl. buchene Scheiter und Prügel; 59 Kl. Nadelholz-Scheiter, 8 Kl. do. Prügel; 33 Kl. Laub- und Nadelholz-Anbruch. Das Laubholz (39 Kl.) ist alt. Schorndorf den 2. Januar 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

Schorndorf. Resultat der Bürger-Aus- scheidungswahl.

Bei der am 2. Januar vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses wurden durch Stimmenmehrheit folgende Gemeindeglieder in denselben gewählt:

- 1) Jacob Steinestel, Wgtr. als Obmann,
- 2) Emanuel Weil, Rothgerber,
- 3) Georg Kies, Wgtr. Thom. S.
- 4) Jacob Ahe, Färber,
- 5) Gottlieb Riethammer, Nagelschmied,
- 6) Gottfried Wahl, Schlosser,
- 7) Carl Schmid, Conditor,
- 8) J. Friedr. Haas, Irrenanstaltsbesitzer.

Dieses Wahl-Ergebniß wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtvorstand oder dem K. Oberamt anzubringen sind, und daß, wenn innerhalb dieses Termins keine Einwendungen ange-

meldet werden, die Beibehaltung der Gewählten statifinde. Den 4. Januar 1871. Stadtschultheißenamt. Frisch.



Beutelesbach. Einem hiesigen Ortseinwohner ist ein schwarzer Spitzhund zugelaufen und kann gegen Ersatz der Fütterungs- und Einrückungskosten binnen 8 Tagen abgeholt werden. Den 3. Januar 1871. Schultheißenamt. Romberg.

400 fl. hat bis Lichtmess auszu-
Wer? sagt
die Redaction.

Allen meinen Freunden in Schorn-
dorf sage noch ein herzliches
Lebewohl!!!

Am, 1. Jan.

Franz Gaupp,
Offiziersaspirant
im 3. Jägerbataillon.

Schorndorf.

10 Sacke
Kartoffeln

zum Brennen verkauft

Christian Gupf.

550 fl. werden gegen 950 fl. Ver-
sicherung in Gütern sogleich
aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt
die Redaction.

Die Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von
J. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern),
empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rohstoffe zur Versorgung übernimmt

der Agent:
Herr Carl Schmid am Bahnhof.

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr. in beiden hiesigen Apotheken.

Wegen des Festes erscheint nächsten Samstag kein Blatt.